

Alterskonzept 2014 Gemeinde Erlenbach

Erarbeitet von der Strategiekommission Alter (Strako Alter)

**Verabschiedet vom Gemeinderat Erlenbach
am 11. März 2014**

1. Einleitung

Im September 2007 verabschiedete der Gemeinderat Erlenbach das Alterskonzept 2007, eine Überarbeitung und Weiterentwicklung des Konzeptes aus dem Jahr 2000. Dem Prinzip der kontinuierlichen Entwicklung folgend liegt jetzt das Alterskonzept 2014 vor, wiederum ein Grundlagenpapier, das sich am Bewährten orientiert, aber gleichzeitig Schwerpunkte setzt für eine an neue Erkenntnisse anzupassende Strategie der Altersarbeit in Erlenbach.

Bei der Umsetzung des Alterskonzeptes 2007 konzentrierten sich die Kräfte einerseits auf die Entwicklung eines neuen Nutzungskonzeptes für das Alterswohnheim Gehren und der Planung des Neubaus "Alterszentrum Gehren". Andererseits gelang es, sowohl die vielfältigen sozialen, kulturellen, geselligen Angebote als auch die pflegerische und sozial begleitende Unterstützung im Alltag zu Hause zu erhalten und teilweise zu fördern. Ebenso wurde das Angebot an altersgerechten Wohnungen erweitert. Andere Ziele wie der Aufbau einer Dienstleistungsdrehscheibe, die Diskussion neuer Wohnformen im Alter, die gezielte Förderung der Freiwilligenarbeit und weitere wurden noch nicht erreicht und werden weiter verfolgt.

Eine Überprüfung der statistischen Daten bestätigte die wichtigsten Erkenntnisse aus den Erfassungen 2005 und 2010. Die Abweichungen in der demografischen Entwicklung der Gruppe der über 80-Jährigen von den prognostizierten Zahlen unterstreichen die Notwendigkeit, die realen Zahlen der Bevölkerungsentwicklung mit der Prognose zu vergleichen. Sie bestätigen die Richtigkeit der gewählten Strategie, im stationären Bereich auf Flexibilität zu setzen, um mittelfristig auf Schwankungen bei der Nachfrage reagieren zu können.

2. Werthaltung

Die Altersarbeit in Erlenbach orientiert sich weiterhin am Grundsatz: "Die Wahrung der menschlichen Würde, die bestmögliche Erhaltung der Selbständigkeit und Individualität der älteren Menschen haben im Mittelpunkt der Altersarbeit zu stehen. Die eigenen Kräfte älterer Menschen müssen dabei unterstützt und gefördert, aber auch genutzt werden".

Die Planung der kommunalen Altersarbeit hat sich in den letzten 20 Jahren verändert. Ursprünglich ging es darum, die Versorgung der älteren Bevölkerung mit den notwendigen stationären Angeboten sicherzustellen. Mit der Zeit gewann die ambulante Betreuung an Bedeutung und damit begann die Zeit der Kooperationen: zwischen ambulant und stationär, zwischen professionellen und informellen Anbietern usw. Die Altersarbeit wurde zu einem "System" mit Strukturen.

In den letzten Jahren drang die demografische Entwicklung ins Bewusstsein der Öffentlichkeit und langsam wandelte und wandelt sich das Bild vom Altern, nicht zuletzt dank der Medien. Alter ist nicht gleichbedeutend mit Pflegebedürftigkeit, sondern gliedert sich in Phasen mit unterschiedlichen Möglichkeiten: die autonome, fragile und abhängige Altersphase. Alter bringt nicht nur Defizite und Kosten, sondern birgt reichhaltige Ressourcen, die es zu nutzen gilt. Die Förderung von Selbsthilfeinitiativen, Freiwilligenarbeit, aber auch der Partizipation und Mitsprache werden thematisiert und der alte Mensch als Konsument entdeckt.

Angesichts der Zunahme der älteren Bevölkerung wird es notwendig, eine weitere Sichtweise zu berücksichtigen. Zwar ist der Anteil der alten Menschen an der Bevölkerung von Gemeinde zu Gemeinde verschieden, aber gesamtschweizerisch betrachtet macht er ein Fünftel aus. Diese Gruppe kann nicht nur mit Spezialangeboten "versorgt" werden. Die alten Menschen wollen in der Regel so lange als möglich dort leben, wo sie verwurzelt sind. Sie sind Teil eines Gemeinwesens und wollen ihren Lebensraum erhalten.

3. Leitgedanken

Das Alterskonzept 2014 beschreibt die Entwicklung der Altersarbeit in Erlenbach für die nächsten fünf bis zehn Jahre. Folgende Leitgedanken sind dabei wesentlich:

- Oberstes Ziel ist es, dem Wunsch der meisten älteren Personen, so lange als möglich selbstständig zu Hause leben zu können, zu entsprechen und bei Betreuungs- und Pflegebedürftigkeit genügend Schutz und Sicherheit zu gewährleisten. Es gilt der Grundsatz: ambulante Dienstleistungen so lange als möglich - stationäre Dienstleistungen erst, wenn nötig;
- Das Alter - eine Ressource! Dieses Feld gilt es zu entdecken, zu pflegen und zu nutzen;
- Die Partizipation der älteren Personen am gesellschaftlichen Leben ist für viele ein Bedürfnis und für die Entwicklung der Gemeinde von Bedeutung;
- Es sollen viele Personen das Alter gesund und selbständig erleben können;
- Zur Bewältigung von Krankheit und Pflegebedürftigkeit und zur Begleitung in der letzten Lebensphase stehen unterstützende Angebote der Pflege, sozialen Begleitung und Seelsorge zur Verfügung;
- Altersarbeit ist Teil der politischen Agenda. Sie muss im Kontext und Austausch mit anderen Themenbereichen und generationenübergreifend gesehen werden;
- Geeignete Strukturen sichern sowohl die Entwicklung und Steuerung der Altersarbeit als auch die Koordination und Kooperationen unter den Leistungserbringern;
- Funktionierende Angebote und Strukturen werden genutzt und weiter entwickelt;
- Eine gute Qualität der professionellen und informellen Dienstleistungen wird angestrebt.

4. Strategie

4.1 Handlungsfeld Rolle der Gemeinde

Die Politische Gemeinde ist verantwortlich für die Strategie, Steuerung und Organisation der Altersarbeit und die Sicherstellung der ambulanten und stationären Pflege. Sie ist jedoch nicht verpflichtet, die Angebote wie Alterswohnungen, stationäre und ambulante Versorgung, Freiwilligenarbeit selber aufzubauen und zu betreiben. Es ist sinnvoll, diese Aufgaben an gemeinnützige Organisationen oder Private zu delegieren und sich über Leistungsvereinbarungen das Mitspracherecht zu sichern. Darüber hinaus erachtet die Gemeinde die Unterstützung und Förderung der Infrastruktur durch Anreize, Erleichterungen und gezielte finanzielle Beiträge als sinnvoll und notwendig.

4.2 Handlungsfeld Strukturen

Für die strategische Entwicklung und Steuerung der Altersarbeit besteht eine vom Gemeinderat eingesetzte Strategiekommision Alter (Strako Alter).

Die Schaffung einer "Stabstelle Alter" dient der fachlichen Unterstützung der Strako Alter, der Koordination der Angebote, der Beratung der Seniorinnen und Senioren und deren Angehörigen, Förderung der Ressourcennutzung sowie der Vernetzung der Anbieter.

Auf der Angebotsebene wird der geplante neue Gehren als Zentrum für Wohnen und Dienstleistungen im Alter die Konzentration der Dienstleistungen an einem Ort ermöglichen. Die Schaffung einer Drehscheibe für informelle und professionelle Dienstleistungen soll der älteren Bevölkerung und deren Angehörigen den Zugang zu den Angeboten erleichtern.

Gesundheit hat für eine hohe Lebensqualität einen zentralen Stellenwert, nicht nur im Alter, sondern in allen Lebensphasen. Im Alter kann Gesundheitsförderung den Eintritt in eine stationäre Einrichtung hinauszögern oder gar verhindern helfen. Deshalb lautet die Strategie: Gesundheitsförderung und Prävention intensivieren.

4.3 Handlungsfeld Alter - eine Ressource

Die strategische Entwicklung in diesem Handlungsfeld zielt auf eine stärkere Vernetzung von Jung und Alt. Es geht darum, in Zusammenarbeit mit der Schule, Vereinen usw. vermehrt Vernetzungspunkte zu schaffen, um die Bedürfnisse und Angebote generationenübergreifend aufnehmen zu können.

4.4 Handlungsfeld Soziale Vernetzung

Die meisten alten Personen werden zuhause von ihren Angehörigen, Nachbarn und Freunden unterstützt, ergänzt durch professionelle Betreuung und Pflege. Die Altersarbeit wäre ohne diese freiwilligen Ressourcen nicht leist- und bezahlbar. Die Familien werden in Zukunft kaum noch mehr leisten können, deshalb müssen neue Formen der Freiwilligenarbeit, Nachbarschaftshilfe, Selbsthilfe usw. gefördert werden. Die Überschaubarkeit einer relativ kleinen Gemeinde wie Erlenbach mit ihren gewachsenen Strukturen bildet eine gute Grundlage für die Bildung von sozialen Netzwerken.

4.5 Handlungsfeld Infrastruktur

Der Bau des Alterszentrums Gehren bildet einen Meilenstein für die Gemeinde Erlenbach, der das Wohn- und Pflegeangebot für ältere Personen verbessert. Daneben bleibt Wohnen im Alter ein Thema wie die Förderung altersgerechten Wohnens und von Wohnprojekten. Das Bauvorhaben steht in den nächsten Jahren im Vordergrund und bindet viele Ressourcen, so dass die Erörterung weiterer Wohnformen im Alter bis zur nächsten Überarbeitung des Alterskonzeptes keinen Schwerpunkt bildet.

5. Ziele und Massnahmen

5.1 Rolle der Gemeinde

Ziel:

Die Gemeinde nimmt ihre Verantwortung im Altersbereich in den Bereichen Strategie und Steuerung weiterhin wahr. Sie delegiert auch in Zukunft die Realisierung und den Betrieb von Angeboten im Altersbereich an Dritte und sichert sich Mitsprache bzw. Mitbestimmung.

Massnahmen:

Die Gemeinde überprüft ihre Engagements als Trägerin von Angeboten und sichert sich im Falle eines Rückzugs die Mitsprache/Mitbestimmung über Leistungsvereinbarungen.

Die Entwicklung und Sicherung einer guten Qualität der professionellen und informellen Angebote ist Bestandteil der Leistungsvereinbarung.

Die Gemeinde unterstützt aktiv mit Erleichterungen, Projektbeiträgen, Abgabe von Land zu günstigem Baurechtszins usw. Projekte in den Bereichen:

- altersgerechtes Bauen;
- Freiwilligenarbeit;
- Gesundheitsförderung und Prävention;
- unterstützende Dienstleistungen;
- soziokulturelle Aktivitäten.

5.2 Strukturen

Ziel:

Eine klar strukturierte Organisation ist unabdingbar, welche die strategische Arbeit, die Einbindung der Betroffenen und Beteiligten und die Kooperationen und Koordination im Altersbereich sichert.

Massnahmen Strategie:

Für die Umsetzung des Alterskonzepts und die Weiterentwicklung der Altersarbeit besteht eine vom Gemeinderat eingesetzte Strako Alter, in welcher der Gemeinderat, die Verwaltung und die wichtigen Akteure der Altersarbeit vertreten sind. In einem Pflichtenheft sind Aufgaben und Kompetenzen festgehalten. Regelmässige Informationen über die Aktivitäten der Strategiekommision schaffen Nähe zur Bevölkerung.

Die Schaffung einer Stabstelle Alter dient der fachlichen Unterstützung des Gemeinderates und der Strako Alter. Zu den Hauptaufgaben gehören:

- Fachliche Verantwortung für die Umsetzung des Alterskonzepts;
- Verantwortung für die Koordination der Angebote;
- Förderung der Ressourcennutzung der älteren Bevölkerung;
- Förderung und Organisation der Freiwilligenarbeit;
- Beratungsstelle für Altersfragen;
- Initiierung und Begleitung von Projekten;
- Fachliche Impulse für die Strako Alter;
- Administration der Strako Alter.

Massnahmen Koordination und Organisation:

- Die Stabstelle Alter ist verantwortlich für die Koordination und Organisation der Veranstaltungen im Altersbereich. Sie kann die Ausführung dieser Aufgabe an Dritte wie z.B den Förderverein delegieren. Die weiteren Aufgaben der bisherigen Alterskonferenz nimmt neu die Strako Alter wahr: Festlegung von Jahreszielen, Förderung des Austauschs unter den Anbietern, Ansprechpartner bei Vernehmlassungen usw.;
- Die Einrichtung einer Webseite "Erlenbach 60+" analog zum Senioren-Veranstaltungskalender Blatt "Älter werden in Erlenbach" erleichtert die Informationsvermittlung und Koordination.

Massnahmen Einbindung der älteren Bevölkerung:

Verschiedene spezifische Gefässe dienen der Partizipation und Mitwirkung der älteren Bevölkerung an der Altersarbeit und geben ihnen über das Stimm- und Wahlrecht hinaus eine Stimme.

- Organisation und Koordination der Angebote im Altersbereich wie Altersnachmittage, Thematische Veranstaltungen, Schiff-Fahrt, Selbsthilfeaktivitäten durch einen Seniorenverein z.B Förderverein;
- Durchführung eines Altersforums (Anfang und Mitte einer Legislaturperiode), um den Puls bei der älteren Bevölkerung zu nehmen.

5.3 Dienstleistungen

Ziel:

Mit Eröffnung des Alterszentrums Gehren werden alle Dienstleistungen auf operativer Ebene zusammengeführt, vernetzt und zentral abrufbar.

Massnahmen:

Bis zur Eröffnung des Gehren Zentrum für Wohnen und Dienstleistungen im Alter wird der Prozess der Annäherung und stärkeren Zusammenarbeit der Anbieter, unabhängig von den Standorten, weiter gepflegt.

Mit Eröffnung des Gehrens entsteht ein Alterszentrum mit folgenden Angeboten, die in einem Zentrums-Konzept beschrieben sind:

- Selbständiges, betreutes und stationäres Wohnen;
- Spitex;
- Stabstelle Alter;
- Anlaufstelle für Pflege;
- Drehscheibe für professionelle und informelle Dienstleistungen;
- Börse für die Freiwilligenarbeit; Weiterbildung und Begleitung von Freiwilligen;
- Begleitung von Angehörigen;
- Vernetzung und institutionelle Kooperation der Anbieter (Care-Management), wie Spitex, Alterswohnheim Gehren, Kirchen, Vereine, Pro Senectute, Senioren für Senioren;
- Gesundheitsförderung und Prävention;
- Drehscheibe für soziokulturelle Angebote;
- Treffpunkt.

Das Zentrums-Konzept wird in Zusammenarbeit der wichtigsten Akteure (Gemeinde, Senecita, Spitex) bis Mitte 2014 erarbeitet.

5.4 Gesundheitsförderung und Prävention

Ziel:

In den nächsten Jahren entsteht ein auf alle Generationen ausgerichtetes Präventions- und Gesundheitspflege-Modell.

Massnahmen:

Eine kleine Gemeinde wie Erlenbach kann aktiv werden, indem sie zusammen mit Nachbargemeinden ein Konzept entwickelt (vgl. Konzept für Zuger Gemeinden oder Freienbach) und für die Umsetzung mit den verschiedenen Partnern wie Spitex, Schulen, Vereinen, Stiftungen, Institutionen und Organisationen Leistungsvereinbarungen abschliesst.

5.5 Alter - eine Ressource

Ziel:

In den nächsten Jahren werden für die stärkere Vernetzung von Alt und Jung verschiedene Plattformen geschaffen bzw. bestehende gefördert.

Massnahmen:

Das erfolgreiche Projekt Senioren in der Schule soll überprüft und allenfalls erweitert werden. Unter dem Stichwort "Alt hilft Jung" können Senioren als "Leihgrosseltern" den Babysitter-Dienst des Familienclubs verstärken.

Umgekehrt können unter dem Titel "Jung hilft Alt" Jugendliche die Senioren bei anstrengenden körperlichen Arbeiten im Haus und Garten oder bei Computerproblemen unterstützen und damit ihr Taschengeld aufbessern oder eine Gegenleistung wie Aufgabenhilfe erhalten. Quartierfeste bieten vielfältige Begegnungsmöglichkeiten zwischen Jung und Alt. Ein Konzept der reformierten Kirche liegt zur Umsetzung bereit.

Wohnprojekte wie generationenübergreifende Haus- und Wohngemeinschaften oder wie Projekte "Wohnen für Hilfe" nutzen Ressourcen der Generationen.

5.6 Soziale Vernetzung

Ziel:

Es entstehen soziale Netzwerke, die die institutionalisierten Dienstleistungen ergänzen.

Massnahmen:

Die Integration im bestehenden Lebensraum ist immer noch die häufigste Form des Wohnens im Alter. Das Leben in einem Quartier oder Dorfteil mit den gewachsenen sozialen Netzen, Generationenbegegnungen, einer guten Infrastruktur, lebensgerechten Bauten und einem entsprechenden Umfeld, der Möglichkeit, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen, mobil zu bleiben und sich sicher fühlen sind Voraussetzungen für eine gute Lebensqualität.

Eine Gemeinde kann das Gemeinwesen aktiv beeinflussen und gestalten.

Eine gute soziale und altersmässige Durchmischung mit einem aktiven Gemeinschaftsleben und Treffpunkten in den Dorfteilen fördern die Generationenbegegnungen und die Bildung von sozialen Netzen als Basis für solidarisches Handeln. Wichtige Akteure in diesem Feld sind die Vereine, die Kirchen, das Gewerbe und die Gemeinde, die mit der Bereitstellung von Infrastruktur, finanziellen Beiträgen und fachlicher Begleitung bei der Entstehung von Selbsthilfegruppen, sozialen Netzen, Projektinitiativen usw. einen Beitrag leisten kann.

6. Weiteres Vorgehen

6.1 Zeitplan

Die Strako Alter empfiehlt nachfolgende Reihenfolge und folgenden groben Zeitplan für das weitere Vorgehen:

• Schaffung einer "Stabstelle Alter"	Mitte 2014
• Forumsveranstaltung	14. Juni 2014
• Projekte "Vernetzung Alt und Jung"	Ende 2014
• Website 60+	Ende 2014

Erlenbach, 15. Januar 2014

Strategiekommission Alter

Vom Gemeinderat verabschiedet am 11. März 2014.

Erlenbach, 11. März 2014

Gemeinderat Erlenbach

F. Arnold,
Präsident

H. Wyler,
Schreiber

Glossar

Älterer Mensch/Betagte/Senior/in

Personen, die 65-jährig und älter sind, werden häufig Senioren genannt und mit zunehmendem Alter als betagt bezeichnet. Die Hochaltrigkeit beginnt ab 80 Jahren und Personen über 80 Jahre gelten als hochbetagt.

Altersarbeit, Altershilfe, Altersbetreuung

Oberbegriffe für alle Dienstleistungen, Angebote und Einrichtungen für alte Menschen.

Alterswohngemeinschaften

Eine Wohngemeinschaft besteht aus mehreren Personen, die nicht unbedingt miteinander verwandt sind, und sich zum Ziel gesetzt haben, zusammen in einer Wohnung oder in einem Haus zu leben. Diese Lebensgemeinschaft bildet sich auf freiwilliger Basis und bestimmt ihre Lebensgestaltung selbst. Die Alterswohngemeinschaft ist eine Solidargruppe, ihr Zusammenleben ist vertraglich geregelt und basiert auf emotionaler Zuwendung und gegenseitiger Toleranz.

Alterswohnungen

Das sind Wohnungen, die es durch ihre Lage, Erschliessung, Zugänglichkeit, Grundriss und Ausstattung sowie oftmals wegen einer günstigen Miete dem älteren Menschen ermöglichen, weitestgehend unabhängig zu leben. In der Regel ziehen noch rüstige Menschen in eine Alterswohnung. Hilfe und Pflege erbringen nebst den Angehörigen und Freunden auch die Spitex-Dienste.

Alterswohn- und Pflegeheime

Alterswohnheime, früher Altersheime genannt, nahmen ursprünglich nur Betagte auf, die nicht pflegebedürftig waren, welche aber aufgrund ihrer sozialen und gesundheitlichen Situation keinen eigenen Haushalt mehr führen konnten oder wollten. Sie dienten der langfristigen Unterkunft und Verpflegung älterer Menschen, die nur gelegentlich der Pflege bedurften. Mit der Erhöhung des Eintrittsalters hat sich der Pflegeanteil im Heim drastisch erhöht. Heute wird bei Bedarf auch in Alterswohnheimen dauernde Pflege erbracht. In einigen Kantonen wird bei Langzeitpflege ein Wechsel in eine Pflegeabteilung unumgänglich. Pflegeheime hingegen nehmen pflegebedürftige Personen auf und bieten Kurz- und Langzeitpflege an.

Alterszentrum mit Stützpunktfunktionen

Das Alterszentrum mit Stützpunktfunktionen nimmt nebst den Aufgaben eines Alters- und Pflegeheimes noch Dienstleistungsaufgaben für extern wohnende Personen wahr. So zum Beispiel: Fahrdienste, Ferienbetten, Mahlzeitendienst, Wäsche- und Badedienst, ggf. Tagesaufenthalte, uvm. Dazu befinden sich im gleichen Komplex bewusst auch andere Dienstleistungserbringer wie z.B. die Spitex mit ihrem Stützpunkt.

Ambulante Dienste

Die Summe aller Dienste, die dem hilfs- und pflegebedürftigen Menschen ein Verbleiben in der eigenen Wohnung ermöglichen. Die Kerndienste, wie Kranken-, Hauspflege und Haushilfe, werden ergänzt durch weitere Dienste wie z.B. Mahlzeitendienst, Putzdienst, Rotkreuz-Transportdienst, Fahrdienst, usw.

Begleitetes/betreutes Wohnen

Ein unterstützendes Angebot für betagte Menschen in Alterswohnungen oder in altersgerechten Wohnungen. Nach Bedarf können soziale oder administrative Hilfe, Haushaltshilfe, usw. beansprucht oder die Infrastruktur einer benachbarten stationären Einrichtung genutzt werden.

Care-Management

Eine wohnortnahe Betreuung und Pflege mit einem integrativen Ansatz bezieht alle Betroffenen und Beteiligten ein. Zum Nutzen der Klienten, aber auch aus ökonomischen Gründen ist es wichtig, alle informellen und professionellen ambulanten als auch stationären Dienstleistungen zu koordinieren, zu vernetzen sowie und zentral zu steuern.

Case-Management

Eine individuelle Bedarfs- und Bedürfnisabklärung bei drohendem Verlust oder starken Einschränkungen der selbstständigen Lebensführung. In der Altersarbeit wird ein Case-Management vor allem in Übergangssituationen notwendig z.B. Entlassung aus dem Spital, Wechsel von ambulanter zu stationärer Betreuung, Wohnformwechsel, usw.

Durchmischtes Wohnen

Betagte, Alleinstehende jeden Alters, Familien, pflegebedürftige und behinderte Menschen leben in einem ihren Bedürfnissen und Möglichkeiten entsprechenden Wohnraum nachbarschaftlich miteinander.

Erholungsplatz

Zeitlich begrenztes Pflege- und Betreuungsangebot für betagte Menschen in einer betreuten Institution wie einem Alters- und Pflegeheim, die zu Hause von Angehörigen oder Nachbarn gepflegt werden. Es dient zur Entlastung dieser Pflegepersonen und ermöglicht ihnen z.B. Ferien zu beziehen (ergänzt die ambulanten Dienste).

Generationenarbeit

Zur Altersarbeit gehört die Pflege der intergenerationellen Beziehung. Mit Projekten, wie „Senioren im Schulzimmer“, wo ältere Personen an bestimmten Tagen in einer Schulklasse Schüler begleiten, „Senexpert“ und „Swisscontact“, wo Pensionierte mit ihrem Fachwissen und ihrer Erfahrung jüngere Berufsleute unterstützen, oder auch mit Projekten zur Unterstützung bei der Lehrstellensuche oder der beruflichen Eingliederung wie „Tandem“ und „Mentoring“ sollen Brücken zwischen den Generationen gebaut werden. Ebenso gibt es Projekte, bei denen junge Menschen ihr Wissen und Können älteren Menschen zur Verfügung stellen, z.B. Einführung in die Bedienung von Automaten und technischen Geräten.

Geronto-psychiatrisches Pflegeabteilung

Spezialabteilung für den langfristigen Aufenthalt demenzkranker und/oder psychiatrischer Alterspatienten, die eine anspruchsvolle Krankenpflege und eine regelmässige ärztliche Behandlung benötigen.

Hausgemeinschaft

Ältere Menschen leben separat in Wohnungen in einem Mehrfamilienhaus und pflegen bewusst ein Gemeinschaftsleben mit gemeinsamen Aktivitäten und der Gewissheit gegenseitiger Hilfestellungen.

Hilfs- und Pflegebedürftige

Personen aller Altersgruppen, welche die stationären Einrichtungen (Heime und Spitäler aller Art) und die ambulanten Dienste beanspruchen. Dabei handelt es sich um jüngere und ältere Langzeitpatienten, und um behinderte und betagte Menschen. Als schwer hilfs- und pflegebedürftig werden Personen bezeichnet, die regelmässig in einem grösseren Umfang Hilfe und Pflege benötigen, und die in ihrer Selbstständigkeit stark eingeschränkt sind.

Pflegewohngruppen

Pflegewohngruppen sind eine Ergänzung und Alternative zu den Alters- und Pflegeheimen. Dezentral in normalen Mehrfamilienhäusern leben in angepassten Wohnungen bis zu zwölf pflegebedürftige Betagte zusammen und gestalten ihren Alltag soweit als möglich selber mit entsprechender Infrastruktur und werden, von einem professionellen Team rund um die Uhr betreut und gepflegt. Diese Wohn- und Pflegeform wurde in der Folge von einigen Alters- und Pflegeheimen übernommen. Pflegewohngruppen eignen sich speziell für die Unterbringung von demenzkranken Betagten.

Privates, altersgerechtes Wohnen

Darunter wird das Wohnen in der angestammten Wohnung/im Haus verstanden, welche u.U. durch entsprechende bauliche Massnahmen den Bedürfnissen des älteren Menschen angepasst wird. Die Förderung des barrierefreien Bauens bewirkt u.a. eine Erweiterung des Angebots an altersgerechten Wohnungen und Häusern.

Ressourcen

Unter Ressourcen im Altersbereich zählen neben den eigenen Fähigkeiten und Kräften die Bereitschaft der Angehörigen, Freunde und Nachbarn, älteren Menschen zu helfen (Freiwilligenarbeit, Nachbarschaftshilfe), die Vertrautheit mit der Umgebung, altersgerechter Wohnraum, die professionellen Hilfs- und Dienstleistungsangebote, technische Hilfsmittel, gesellschaftliche Einbindung und spezifische Finanzierungshilfen.

Senioren für Senioren SfS

Eine Form der organisierten Selbsthilfe. Senioren bieten anderen Senioren Dienstleistungen wie Einkauf, administrative und handwerkliche Unterstützung, Fahrdienste, usw. an, für ein kleines Entgelt oder durch einen Gegenwert. Zunehmend stellen die SfS ihre Dienste auch jüngeren Personen zur Verfügung.

Spitex

Abkürzung für die spitalexterne Kranken- und Gesundheitspflege im Sinne einer umfassenden Pflege, Betreuung und Wiedereingliederung von Patienten und Behinderten aller Altersstufen, ausserhalb der Krankenhäuser sowie Massnahmen zur Gesundheitserhaltung und Förderung der Gesundheit der Bevölkerung. Im engeren Sinn versteht man meist unter Spitex die ambulanten Dienste (siehe ambulante Dienste).

Stationäres Angebot/Einrichtung

Der betagte Mensch wohnt in einem Kollektivhaushalt wie Alters- und Pflegeheim, Krankenhaus, Pflegewohnung usw. und kann dort die Infrastrukturen und Angebote vollumfänglich beanspruchen.

Tagesaufenthalt – Teilstationäres Angebot

Alte Menschen nutzen selbstständig die stationären Einrichtungen, um sich zu verpflegen oder Geselligkeit und Beschäftigung zu finden. Ein Angebot, das einerseits den betagten Menschen Abwechslung und Anregung in den Alltag bringt und andererseits der Entlastung pflegender Angehöriger dient. Die alten Menschen besuchen tageweise eine speziell eingerichtete Tagesstätte, in der sie verpflegt, beschäftigt und betreut werden. Die Kosten werden z.T. von der Krankenkasse übernommen (ergänzt die ambulanten Dienste).

Wohngemeinschaft

Eine so genannte neue oder alternative Wohnform, bei der mehrere Personen gleichen Alters oder verschiedene Generationen in einer Wohnung oder in einem Haus leben und in der Regel Wohnzimmer, Küche und evtl. Nasszellen teilen und überwiegend ein intensives Gemeinschaftsleben pflegen.